



Alle Rechte vorbehalten, Verlag Kessel, November 2008

Autorin  
Sabine Schnura  
E-Mail: mitpferdentraeumen@yahoo.de

Verlag  
Dr. Norbert Kessel  
Eifelweg 37  
53424 Remagen-Oberwinter  
E-Mail: nkessel@web.de  
Homepage: [www.verlagkessel.de](http://www.verlagkessel.de)

Druck  
Druckerei Sieber  
Rübenacher Str. 52  
56220 Kaltenengers  
Homepage: [www.business-copy.com](http://www.business-copy.com)

ISBN (13): 978-3-941300-00-2

Titelbild: Das Mädchen Muriel und Julchen, ein Schulpony vom Sieferhof  
Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben, von der Autorin.  
Gemalte Bilder sind von Julia Schnura, Svenja Schroer und Jana Eulitz.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Reitpädagogik, das Kapitel für die Erwachsenen.....</b>	<b>13</b>
<b>3</b>	<b>Die Sprache der Pferde.....</b>	<b>18</b>
<b>4</b>	<b>Was Pferde fressen: Fünf-Gänge-Menü vom Viersterne-Koch .....</b>	<b>22</b>
<b>5</b>	<b>Pferdemärchen .....</b>	<b>25</b>
	Theaterstücke zum Aufführen für Kinder und Ponys.....	25
	5.1 Abenteuer im Zauberwald .....	25
	5.2 Das Weihnachtsspony.....	38
	5.3 Ein Wildpferd in der großen Stadt .....	52
	5.4 Rennen um jeden Preis .....	60
	5.5 Hereinspaziert .....	71
<b>6</b>	<b>Therapeutisches Reiten als ganzheitliche Förderung.....</b>	<b>78</b>
<b>7</b>	<b>Der eigene Reitstall .....</b>	<b>85</b>
<b>8</b>	<b>Ein Leben als Star-Jockey.....</b>	<b>90</b>
<b>9</b>	<b>Zirkusträume werden wahr .....</b>	<b>97</b>
<b>10</b>	<b>Unter Palmen mit Pferden träumen.....</b>	<b>106</b>
<b>11</b>	<b>Der Gnadenhof – Wenn Pferde in Rente gehen .....</b>	<b>110</b>
<b>12</b>	<b>Berufe mit Pferden.....</b>	<b>114</b>
	12.1 Der Hufschmied .....	114
	12.2 Der Tierarzt: Klassische Schulmedizin.....	120
	12.3 Die Tierärztin: Sanfte Medizin.....	124
	12.4 Die Reitlehrerin.....	129
	12.5 Die Bereiterin.....	131

---

<b>13</b>	<b>Kinder schreiben für Kinder.....</b>	<b>134</b>
13.1	Schreibwerkstatt: Tipps für Nachwuchsautoren .....	134
13.2	In einer anderen Welt .....	139
13.3	Wüstenrot.....	140
13.4	Ausritt mit den Ponys.....	143
13.5	Wo ist Nesaja?.....	144
<b>14</b>	<b>Pferde erleben mit allen Sinnen.....</b>	<b>146</b>
14.1	Das ist ja zum Wiehern .....	146
14.2	Rezepte, Pferde-Kekse zum Nachbacken .....	148
<b>15</b>	<b>Pferde-Lexikon.....</b>	<b>152</b>

---

# 1 Einleitung

## Über dieses Buch

Dieses Buch gibt mir die Möglichkeit, meine Liebe zum Schreiben und die zu Kindern und Pferden miteinander zu verbinden. Seit vielen Jahren schreibe ich für eine Zeitung, seit mehreren Jahren arbeite ich in einem Reitstall mit Pferden und Kindern. Mit diesen Erfahrungen als Grundlage war es mir eine Herzensangelegenheit, ein Buch über die Beziehung zwischen Kindern und Ponys zu schreiben.

Pferde sind für mich ein Lebenstraum. Seit über 30 Jahren haben sie mein Leben bereichert. Ich freue mich, wenn ich sehe, dass auch Kinderaugen beim Umgang mit dem Pony leuchten. Pferde und Ponys sind mehr als nur Reittiere. Grundlage für den Erfolg beim Reiten ist eine funktionierende Wechselbeziehung zwischen Zwei- und Vierbeinern, Geben und Nehmen auf beiden Seiten. Kinder müssen im Umgang mit dem Pony lernen, Verantwortung zu tragen, das Tier zu versorgen, zu respektieren, zu akzeptieren, Vertrauen aufzubauen und seine Sprache versuchen zu verstehen. Funktioniert die Partnerschaft, wird auch das Reiten zu einem Erfolgserlebnis.

Im Mittelpunkt dieses Buches stehen Theatermärchen für kleine Zwei- und Vierbeiner. Es geht aber auch um Menschen, die Pferde zu ihrem Lebensinhalt gemacht haben. Die Zirkusfamilie, die Auswanderfamilie in Andalusien, die Besitzer des Gnadenhofes, die Reittherapeutin, die Reitstallbesitzerin, der Star-Jockey, der Tierarzt, der Schmied, die Reitlehrerin – sie alle leben ihren ganz speziellen Pferdeträum. Aber auch die Ponykinder im Reitstall, die hier vielleicht den Grundstock für ihren Traum mit Pferden legen.

Mit Pferden träumen können sowohl die Zuschauer als auch die Akteure bei der Aufführung eines Theaterstückes mit kleinen Zwei- und Vierbeinern. Hier bauen Ponys und Kinder ein besonderes Vertrauensverhältnis auf. Die Verbindung Theaterspielen und Reiten ist für Kinder eine aufregende Erfahrung. Nur in sehr wenigen Reitställen werden Theaterstücke mit Kindern und Pferden aufgeführt. Dieses Buch soll dazu motivieren, dieses Wagnis einmal einzugehen. Beim Aufführen der Märchen habe ich festgestellt, dass diese Herausforderung für Kinder einen extrem hohen Erlebnis- und Erfahrungswert hat und noch lange nachwirkt.

Sabine Schnura  
im Oktober 2008

---

## **Liebe Reitpädagogen, Reitlehrer, Stallbesitzer, Reittherapeuten, Pferdefreunde, Eltern,**

wer mit kleinen Zwei- und Vierbeinern ein Ponymärchen einstudieren will, wird mit strahlenden Kinderaugen belohnt. Garantiert! Sicherlich braucht man Ruhe und gute Nerven, denn sowohl die Kinder als auch die Ponys wollen „gebändigt“ werden. Aber überraschenderweise zeigen alle Beteiligten bessere Nerven als man zunächst annimmt.

Werden die Ponys in kleinen Schritten während der Proben an Kulisse, Musik, Kostüme, Flatterband gewöhnt, so werden sie die Aufführung sicherlich gelassen überstehen. Diese Erfahrungen haben wir jedenfalls mit den sechs Schulponys des Sieferhofs, einem Pensionsstall in Witzhelden im Bergischen Land, gesammelt. Hatten sie bei den Proben noch manchmal ihren eigenen Kopf, so waren sie bei der Aufführung die Ruhe selbst.

Und die Kinder? Die waren sowohl bei den Proben als auch bei der Aufführung einfach klasse. Sie bekamen ihre Aufregung in den Griff, überwandene Ängste und wuchsen über sich hinaus. Theaterspielen an sich hat immer einen hohen Erlebniswert für Kinder. Kombiniert mit Reiten werden noch weitere pädagogische Akzente gesetzt.

Mit großer Begeisterung wurden Rollen und Ponys verteilt sowie Kostüme und Kulisse gebastelt. Jede einzelne Probe wurde für die Kinder zu einem unvergessenen Erlebnis.

Einstudiert haben wir die Märchen im Rahmen von Theaterworkshops in cirka acht Doppelstunden. „Die Kinder sprechen die ganze Woche über die Ponys, die Geschichte, die Proben und zählen die Tage bis zum nächsten Treffen“, berichteten die Eltern einstimmig. Die Ponymärchen habe ich selbst geschrieben und inszeniert, mich aber auf die Gegebenheiten eingestellt und vieles spontan während der Proben geändert. Die Vorlagen in diesem Buch eignen sich für Aufführungen vor viel Publikum. Sie sind auf jeden Fall praxiserprobt und sorgten für große Begeisterung seitens der jungen Schauspieler und der Besucher. Die Kinder freuen sich, wenn auch ihre eigenen Ideen aufgegriffen und integriert werden.

An unseren Workshops nahmen rund 16 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren teil. Die meisten hatten keine reiterlichen Vorkenntnisse. Viele waren zunächst zurückhaltend und hatten auch eine Scheu den Ponys gegenüber. Doch bereits nach einer oder zwei Proben konnten Ängste abgebaut werden. Die Kinder entwickelten immer mehr Vertrauen gegenüber sich selbst und den Ponys. Ziel sollte sein, dass alle Kinder eine Reitrolle übernehmen und zusätzlich noch in Tanz- oder Sing-

szenen mitspielen. Vor allem die ängstlichen Kinder werden besonders stolz sein, wenn sie in einer Reitszene mitwirken und ihren Eltern, Omas und Opas bei der Aufführung vorreiten können. Die Dialoge sollten kurz gehalten werden, da die Kinder mit Sprechen und Reiten manchmal überfordert werden könnten. Die Rolle des Erzählers ist besonders wichtig, weil er den meisten Text zu sprechen hat und durch die Handlung führen muss. Er sollte gegebenenfalls improvisieren und helfend eingreifen, wenn die Kinder ihren Text oder die Handlung vergessen haben. Er muss auch die Zeit zwischen den einzelnen Szenen überbrücken, wenn sich die Kinder umziehen, auf- oder absteigen. Außerdem muss der Erzähler deutlich und langsam durch das Mikrofon sprechen, damit die Handlung verständlich wird. Der Erzähler ist sozusagen der „rote Faden“ in den Pferdemärchen. Bei unseren Aufführungen habe ich selbst die „Märchentante“ beziehungsweise den Erzähler gespielt und konnte unterstützend eingreifen, wenn die Kinder Hilfe benötigten.

Da die Kinder Hilfe beim Auf- und Absteigen benötigen, pädagogisch betreut werden und nebenbei noch Reiten und Theaterspielen lernen wollen, braucht man die Unterstützung von Helfern. Einige Kinder müssen bei den Reitszenen geführt werden. Auch bei der Aufführung sind Freiwillige hinter der Bühne wichtig.

### **Einige wichtige Regeln für die Erwachsenen:**

- Die Kinder dürfen niemals überfordert werden. Sie müssen die nötige Sicherheit erst entwickeln.
- Alle Kinder sind unterschiedlich: Während die einen ängstlich vor dem Pony stehen und am liebsten nur in Szenen ohne Reiten mitwirken wollen, sind andere ganz heiß auf wilde Galoppszenen. Als „Regisseur“ muss man auf die Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Jedoch sollten alle kleinen Schauspieler versuchen, ihre Ängste abzubauen.
- Vorsicht ist oberstes Gebot! Waghalsige Galoppaden oder sich Überschätzen können schnell zu Unfällen führen. Im Umgang mit der Gruppe und dem Pferd gelten Regeln, die von allen Teilnehmern eingehalten werden müssen!
- Ponys, auch wenn sie noch so niedlich und klein sind, sind Lebewesen. Sie können sich erschrecken, austreten oder abwerfen. Gegenseitige Achtung und Respekt voreinander ist das Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

## **Liebe Kinder und kleine Ponyfreunde,**

spielt Ihr gerne Theater und reitet auch noch gerne? Und Ihr mögt Pferde? Na, dann sprecht doch mal Eure Reitlehrerin an und schlagt vor, ein Theatermärchen mit Kindern und Ponys aufzuführen. In dem Buch findet Ihr eine Auswahl an Theaterstücken mit Pferden. Welches gefällt Euch am besten? Ihr werdet sehen, die Aufführung eines Pferdemärchens ist ein ganz besonderes Erlebnis!

Aber im Umgang mit Pferden müssen einige Regeln beachtet werden. Gerade auch beim Theaterspielen sollte zwischen Zwei- und Vierbeinern ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden. Die Belohnung für fleißige Proben ist schließlich der Applaus nach einer gelungenen Vorführung.

Ponys sind keine Sportgeräte, keine Tennisschläger oder Fußbälle. Nein, Ponys sind Lebewesen! Und Lebewesen brauchen Fürsorge, Pflege und verantwortungsvolles Handeln. Sie lassen sich nicht in die Ecke stellen und bei Bedarf benutzen. Ohne Zuwendung verkümmern sie wie eine Blume ohne Wasser. Reiten ist eine feine Sache, aber das alleine reicht nicht aus. Ein Pony muss gefüttert, getränkt, gemistet, geputzt und bewegt werden. Und es braucht Ansprache, so wie Ihr auch.

Ein Schulpony hat eine ganz besondere Stellung. Von ihm wird erwartet, dass es immer brav und nie schlecht gelaunt ist. Es darf keinen übermütigen Satz machen, es darf nicht buckeln, es darf nicht zu schnell und nicht zu langsam sein. Es muss täglich viele unterschiedliche Kinder auf seinem Rücken erdulden. Und es muss erkennen, was diese vielen Kinder von ihm wollen. Ein kleiner Reiter will vielleicht, dass es ganz brav und langsam dahin trottet. Ein anderer wünscht sich ein schnelles, temperamentvolles Pony. Die richtige Hilfengebung beherrschen die meisten Kinder erst sehr viel später. Da ist es für das Schulpony nicht immer leicht zu erkennen, was das Kind denn nun eigentlich von ihm will. Manche Kinder haben auch Angst, manchmal sogar richtige Panik. Sie ziehen am Zügel, um sich fest zu halten. Andere benutzen die Gerte viel häufiger als notwendig. Weil sie denken, dass das Pony störrisch ist. Vielleicht hat es aber gar nicht verstanden, was das Kind von ihm will!

Auch im Stall findet das Schulpony nur selten Ruhe. Die Kinder putzen, streicheln und füttern es ständig. Sie lachen und albern, manchmal auch etwas lauter, als es das empfindliche Pferdeohr verträgt. Halfter an, Halfter aus, Trense an, Trense aus, Sattel rauf und Sattel runter. Die meisten Kinder meinen es gut, manchmal zu gut, denn Ponys bleiben Tiere. Und Tiere brauchen halt andere Umgangsformen als Menschen. Meistens reagieren die Ponys gutmütig, aber manchmal wird es ihnen auch zu viel. Dann schnappen sie schon mal oder treten aus. Sind sie deshalb böse? Nein, natürlich nicht, sie sprechen nur nicht unsere Sprache. Sie können nicht sa-



gen: „Jetzt lass mich mal in Ruhe“. Pferde sprechen ihre eigene Sprache. Es ist gut, wenn Ihr versucht, diese ein wenig zu verstehen: Angelegte Ohren sind eine Warnung: „Vorsicht! Ich will jetzt in Ruhe fressen und nicht gestreichelt werden!“. Jetzt lasst es besser in Ruhe. Wenn es Euch aufmerksam mit nach vorne gerichteten Ohren anblickt, ist alles in Ordnung. Auch mit Schnupperrufen an der Hand will das Pony Kontakt aufnehmen.

**Also:** Der Umgang mit dem Pony erfordert Fingerspitzengefühl. Versuche, die Pferdesprache zu verstehen. Akzeptiere, wenn es einmal nicht gestreichelt und seine Ruhe haben will. Mit diesen Grundlagen kann es zu einer vertrauensvollen Partnerschaft zwischen kleinen Zwei- und Vierbeinern kommen. Und diese ist das Fundament für eine erfolgreiche Zusammenarbeit, auch für unsere Theaterstücke!

Umso schöner wird das gemeinsame Erlebnis. Die Einstudierung eines unserer Pferdemärchen kann zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Denn das gegenseitige Vertrauen ist sowohl für die Kinder als auch die Ponys eine positive Erfahrung. Es macht großen Spaß, gemeinsam mit dem Freund Pferd Theater zu spielen, in andere Rollen zu schlüpfen, in die Welt des Märchens einzutauchen. Es ist auch ein ganz großes Erfolgserlebnis, vor einem Publikum zu spielen. Sicherlich werden auch zu Euren Aufführungen viele Leute kommen. Und das ist dann ganz schön aufregend. Aber Lampenfieber gehört dazu!

Für Abwechslung sorgen Tanz- und Reitszenen, schöne Musik, Voltigierübungen. Lasst Euch entführen in die Welt der Pferdemärchen und genießt das gemeinsame Erlebnis mit dem Pferd!

## **Reitstallregeln:**

- **Stelle Dich niemals hinter ein Pferd! Es kann austreten!**  
Pferde können nur sehen, was vor ihnen im Halbkreis und unter ihnen passiert. Sie können aber nicht nach hinten sehen. Nehmen sie hinter sich etwas wahr oder hören ein Geräusch, können sie austreten. Das ist ein angeborener Instinkt. Auch Wildpferde in der Herde treten aus, wenn sie sich erschrecken oder sich verteidigen wollen. Denke daran, dass Pferde Fluchttiere sind! Wenn sie Gefahr wittern, laufen sie los. Auch das gehört zum Instinktverhalten.
- **Respektiere und achte die Bedürfnisse der Ponys!**  
Wenn Du die Sprache der Pferde lernst, kannst Du sie besser verstehen. Ein fressendes Pferd will nicht gestört werden! Wenn Du das nicht akzeptierst und es trotzdem streichelst oder putzt, legt es wahrscheinlich die Ohren an und schnappt

nach Dir. Das ist Futterneid. Es glaubt, Du nimmst ihm sein Fressen weg. Lass es in Ruhe, wenn es jetzt nicht mit Dir schmusen will.

- **Tobe nicht durch die Ställe und sei leise!**

Die Sinnesorgane der Pferde sind sehr stark ausgeprägt. Sie hören Geräusche noch lauter als wir und können erschrecken! Auch grelles Kreischen mögen Pferde überhaupt nicht. Im Stall ist ruhiges Verhalten erwünscht! Toben kannst Du auf dem Spielplatz. Ein Reitstall ist ein großer Betrieb mit vielen Reitern und Pferden. Lautes Geschrei stört nicht nur die Pferde, sondern auch die anderen Reiter!

- **Reite niemals ohne Kappe!**

Auch wenn die Ponys noch so lieb sind bleiben sie Lebewesen, deren Verhalten man nicht immer kalkulieren kann. Auch bei den Pferdemärchen musst Du unbedingt eine Kappe tragen. Pferde können scheuen und buckeln, immer und jederzeit. Eine Kappe schützt Dich vor schlimmen Kopfverletzungen. Auch Sicherheitswesten sind eine lohnende Investition. Kappen und Westen gibt es auch gebraucht. Als Helm reicht auch ein guter Radhelm.

- **Vermeide Hektik!**

Mit Ruhe und leiser Stimme kannst Du Kontakt zu den Pferden aufnehmen. Hektik überträgt sich auf das Tier und macht es nervös. Pferde sind Fluchttiere. Wenn es sich erschreckt, rennt es los und das kann Unfälle verursachen.

- **Verhalte Dich in der Gruppe kooperativ!**

Beim Pony-Unterricht und bei den Pferdemärchen-Proben bist Du in einer Gruppe mit vielen Kindern. Setze nicht ohne Rücksicht Deinen Willen durch und verhalte Dich kooperativ. Vielleicht haben mehrere Kinder das gleiche Lieblingspony. Überlasse also ruhig auch mal anderen Kindern Deinen Liebling. Es gibt noch andere nette Ponys. In einer Gruppe darf man nicht immer nur seinen eigenen Willen durchsetzen, sondern muss auch auf andere Rücksicht nehmen und auch nachgeben können.

- **Hab‘ Geduld!**

Bei den Proben des Pferdemärchens können nicht immer alle Kinder gleichzeitig reiten. Nehme Rücksicht auf die Kinder, die gerade reiten und schaue geduldig und ruhig zu, bis Du an der Reihe bist. Manchmal muss eine Szene auch mehrmals wiederholt werden. Schließlich wollt Ihr ja eine gute Aufführung, nicht wahr?

- **Füttere nicht Zucker oder verschimmeltes Brot!**

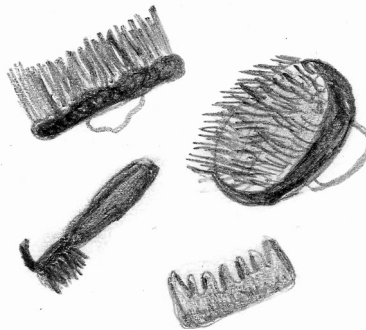
Zucker ist für Pferde genauso ungesund wie für Kinder! Mit Möhren oder Äpfeln tust Du ihnen mehr Gutes. Auch zu viel altes Brot schadet den Pferden. Sie haben regelmäßige Fütterungszeiten. Zu viel zwischendurch ist schädlich. Frage doch einfach Deine Reitlehrerin, ob Du Deinem Pony etwas zum Fressen geben darfst. Und lese das Kapitel, was Pferde fressen, ganz genau. Dann weißt Du, was für Pferde gesund ist und was nicht.

- **Es gibt keine bösen Pferde!**

Wenn sich ein Pferd mal erschreckt oder buckelt, ist es nicht böse. Vor allem will es Dir nichts Böses. Verstehe, dass es ein Lebewesen mit Launen ist. Wenn es nach Dir schnappt, will es Dir vielleicht nur sagen, dass es jetzt seine Ruhe haben will. Aber bestrafe es nicht aus lauter Wut. Wenn es Dir nicht gehorcht, dann versteht es vielleicht nicht, was Du von ihm verlangst. Versuche, Deine Absicht deutlicher zu zeigen.

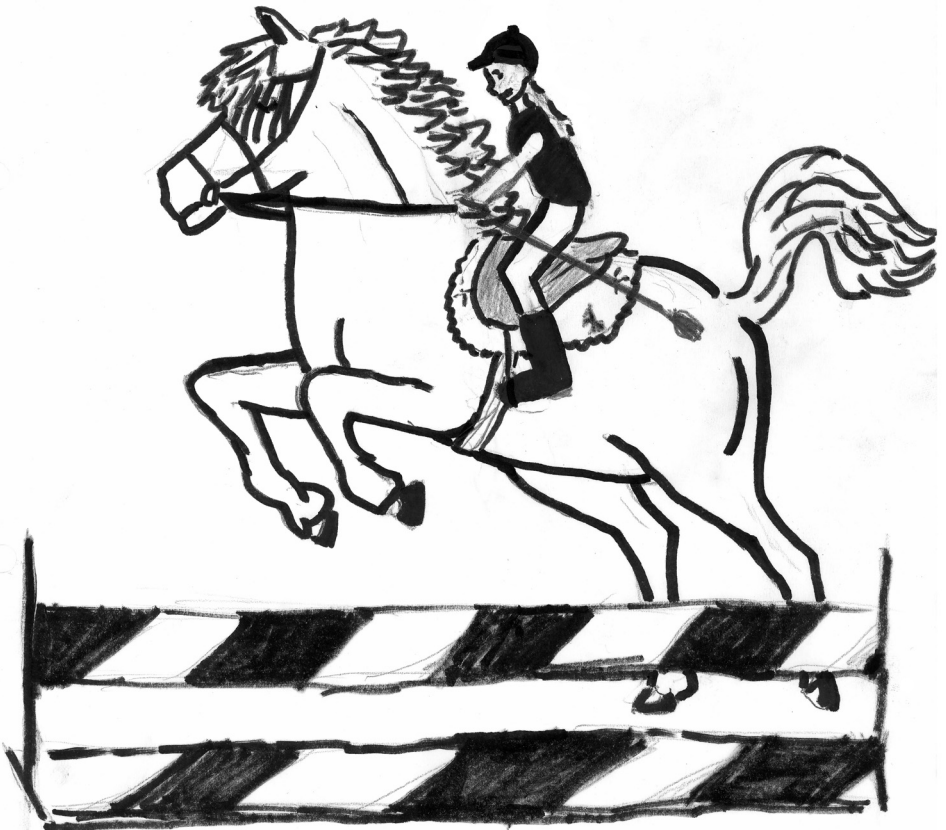
- **Versorge Dein Pony!**

Gebe Deinem Pony ausreichend Wasser und das richtige Futter. Wenn es verschwitzt ist, muss es abgerieben oder trocken geführt werden. Kümmere Dich erst um das Tier und dann um Dich! Kratze ihm nach dem Reiten die Hufen aus. Dein Pony ist kein Sportgerät, das man nach dem Benutzen in die Ecke stellt!



- **Keine übertriebene Angst!**

Pferde sind keine Monster. Wenn Du ein wenig Bauchkribbeln vor dem Reiten hast, ist das durchaus ok. Aber Panik ist fehl am Platz! Auch hysterisches Geschrei nervt sowohl die anderen Kinder als auch die Pferde. Und wenn Du mal wirklich in den Sand fällst, na, dann krabbelst Du halt schnell wieder drauf. Andere fallen auch runter! Macht nichts. Nur nicht entmutigen lassen!



---

## 2 Reitpädagogik, das Kapitel für die Erwachsenen

Der Umgang mit dem Partner Pferd, sei es im Reitunterricht oder beim Pferdemärchen-Workshop, fördert die Entwicklung eines Kindes in verschiedenen Bereichen.

### **Förderung des Sozialen Verhalten**

In einer Gruppe gelten Regeln. Das ist beim Reitunterricht oder im Pferdemärchen-Workshop genauso wie im Kindergarten, in der Schule, im Chor oder im Verein. Kinder lernen, dass sie diese Regeln einhalten müssen, um integriert zu werden. Im Pferdemärchen spielen alle teilnehmenden Kinder eine gleichwertige Rolle, je nach Lust und Können. Es gibt keine Haupt- oder Nebenrollen, denn alle sind Teil eines Gesamtwerkes. Gegenseitiger Respekt und Akzeptanz sowohl den anderen Kindern als auch den Tieren gegenüber sind das Fundament für eine erfolgreiche Aufführung. In der Gruppe erleben die Kinder Gemeinschaft und Miteinander. Sie verbindet das gemeinsame Theaterspielen und das Erlebnis mit dem Pferd.

Das Erarbeiten des Märchens ist ein geselliger und kommunikativer Vorgang. Im Wechselspiel mit den anderen Kindern und Tieren lernen die Kinder soziale Kompetenz. Sie müssen lernen, sich gegenseitig zuzuhören und Verbesserungsvorschläge von anderen anzunehmen.

Eigene Ideen können vorgeschlagen, müssen aber nicht umgesetzt werden. Die Kinder lernen auch das Nachgeben und sich Unterordnen. Wird gemeinsam das Theaterstück entwickelt und einstudiert, werden auch die Entscheidungen gemeinsam getroffen.

### **Förderung von Fantasie und Kreativität**

Jedes Drehbuch muss Raum für eigene Ideen haben. Die Kinder basteln mit einfachen Mitteln die Requisiten, das Bühnenbild und die Kostüme. Sie können ihre Rolle so spielen, wie sie wollen und können. Sie tauchen ein in die Märchenwelt. Durch die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten wird die eigene Fantasie angeregt.

Die Drehbücher in diesem Buch sind Vorlagen, die nach Belieben umgeändert werden können. Sie bieten Spielraum für eigene Inszenierungen.